

würdigen Menschen in Verbindung zu treten Gelegenheit hatten, werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

H. Rofs.

Dr. Max Maier †.

Wenige Kilometer südlich der als Aussichtspunkt weit bekannten Rusel in den Vorbergen des bayerischen Waldes liegt das kleine Dörflein Schaufling, mit der nächsten Stadt Deggendorf nur durch einen schlechten Gemeindeweg verbunden.

In dieser Einsamkeit, so recht geeignet zu ernstem Studium, lebte und wirkte ein Mann, dessen Name in naturwissenschaftlichen Kreisen einen guten Klang hatte, Pfarrer Dr. phil. Max Maier. Sein Pfarrhaus barg eine Bibliothek und ein physikalisches Laboratorium, deren sich manche höhere Lehranstalt nicht zu schämen brauchte. Verödet ist nun diese Heimstätte der Wissenschaft; am 16. Dezember 1901 wurde der gelehrte Einsiedler in der Vollkraft der Jahre abberufen, viel zu früh für die Wissenschaft, seine Pfarrgemeinde und seine Freunde.

Unserer Gesellschaft gehörte Maier seit 9. Februar 1890 an; mehrere Jahre war er auch Obmann des Bezirks XII b.

Max Maier war geboren am 13. August 1862 zu Straß, B.-A. Passau, als der Sohn eines Bindermeisters. In den Jahren 1874—88 besuchte er das Gymnasium und das Lyceum zu Passau. Zum Priester geweiht, wurde er zunächst als Kurat nach Maria-Hilf bei Passau und sodann 1889 als Kooperator nach Hauzenberg, B.-A. Wegscheid, berufen. 1892 wurde er Expositus in Schaufling und 1896 bei Erhebung der Expositur zur Pfarrei Pfarrer dortselbst.

Von frühester Jugend an hatte er großes Interesse an den Naturwissenschaften. Nach Absolvierung des Lyceums wollte er an der Universität München Naturwissenschaften studieren; doch wurde ihm die bischöfliche Bewilligung hiezu versagt.

Um so eifriger setzte Maier seine Privatstudien fort. Kein Gebiet der Naturwissenschaften blieb ihm fremd. Insbesondere auch in der Botanik wufste er guten Bescheid; für den unteren bayerischen Wald hat er eine Reihe neuer Fundorte von Pflanzen angegeben (vgl. unsere Berichte Bd. II, S. 55 ff.). Die philosophischen Studien zogen ihn gewaltig an. Doch sein eigenstes Gebiet waren Astronomie und Physik. Zu seinen Studien und Versuchen mußte er sich alle Instrumente selbst beschaffen. Oft langten sie infolge schlechter Wegverhältnisse in zerbrochenem Zustande in Schaufling an. Als im Jahre 1895 Prof. Röntgen die nach ihm benannten Strahlen entdeckt hatte, warf sich Maier sofort mit Feuereifer auf das Studium derselben. Im Jahre 1899 wurde er auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Beugungsversuche und Wellenlängenbestimmung der Röntgenstrahlen“¹⁾ an der Universität München zum Dr. phil. promoviert. Auch die Uranstrahlen zog er in das Bereich seiner Studien. Im letzten Jahre beschäftigte er sich hauptsächlich, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. Ebert in München, mit Untersuchungen über die Jonisation der freien Atmosphäre oder besser gesagt über das Vorhandensein der Kathodenstrahlen in der Atmosphäre. Über 4000 Messungen hat er zu diesem Zwecke (zum Teil in den tiefen Bierkellern der Brauerei Ueding und in den aufgelassenen Silbergruben bei Gün) vorgenommen, die größtenteils noch der Berechnung und Bearbeitung harren.

In seinem Pfarrhause war eine meteorologische Station eingerichtet; die Bedienung der Apparate besorgte er allein. Außerdem stellte er regelmäßige Beobachtungen über Zodiaklicht Sonnenflecken und Sonnenprotuberanzen an.

Er war ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift „Natur und Offenbarung“, in welcher er über die neuesten Fortschritte der Kosmologie und Geophysik referierte. Auch in anderen wissenschaftlichen Zeitschriften erschienen Abhandlungen und Referate aus seiner Feder.

Maier nahm wiederholt an den Versammlungen Deutscher Naturforscher und Ärzte und an anderen wissenschaftlichen Kongressen teil und war Mitglied vieler ge-

1) Auszugsweise veröffentlicht in den Annalen der Physik und Chemie. Neue Folge, Bd. 68, 1899, S. 903 u. ff., und in anderen Zeitschriften.